

# Große Ölbilder zeigen „Wege in die Natur“

Ausstellung Frank Carlguth stellt in Odernheim aus

■ **Odernheim.** Die Menschen entfernen sich immer mehr von der Natur, findet Maler Frank Carlguth, Jahrgang 1971, aus Mainz. In der Odernheimer Galerie Jung stellt der Künstler vom 15. Oktober bis 6. November seine Werke unter dem Titel „Wege in die Natur“ aus. Carlguths Bilder erzählen von Landschaften und Plätzen, zu denen man sich hingezogen fühlt, mit denen der Betrachter verschmelzen möchte und die es in naher Zukunft vielleicht so nicht mehr geben wird.

Frank Carlguth: „Ich beschäftige mich nicht mit dem einzelnen Gewächs und dessen Qualität und Form, sondern mit dem Phänomen, wie das Emporwachsen eines Baumes durch den Einfluss der Um-

welt geprägt wird und wie er mit den Gräsern, Blumen und Feldern ein lebendiges Bild ergibt.“

Einen Zugang zur Malerei fand Carlguth bereits in frühester Kindheit. Seine Motive findet er in seiner Umgebung, aus der Erinnerung malt er sie später nach. Carlguth ist Diplom-Designer und studierte bis 2001 an der Fachhochschule Wiesbaden bei Professor Guido Ludes. In der Galerie Jung zeigt er 14 großformatige expressionistische Ölbilder. Darüber hinaus wird eine Mappe mit Aquarellen ausliegen. Eröffnet wird die Ausstellung um 17 Uhr mit einer Vernissage. my



Weitere Infos zur Ausstellung  
[www.galerie-jung.com](http://www.galerie-jung.com)



Der Maler Frank Carlguth stellt ab Samstag, 15. Oktober, in der Odernheimer Galerie Jung 14 großformatige Bilder aus.

Foto: Marcel Mayer



# Inspiration aus der Landschaft

**KUNST** Der Maler Frank Carlguth stellt in der Galerie Jung in Odernheim „Wege in die Natur“ aus

Von  
Wilhelm Meyer

**ODERNHEIM.** „Wege in die Natur“ nennt der Mainzer Maler und Grafiker Frank Carlguth die Ausstellung seiner „Landschaften“, die vom 15. Oktober bis zum 6. November in der Galerie Jung im Odernheimer Lagerhaus zu sehen sein werden. Etwa zehn Jahre umfassen die von 1998 bis 2007 geschaffenen Arbeiten.

Deutlich nachzuvollziehen ist die Entwicklung in Carlguths Landschaften. Starke Farbaufträge sind es zu Beginn. Die Farben sind dick, die Leinwand voll. Grob und üppig aufgetragene Farbstränge machen die Bilder nahezu zum Relief.

Plakativ und filigran zugleich ist der „Apfelbaum“. Bei klaren Umrissen sorgen die dicht aufgetragenen Farbkontraste für Dynamik. Ebenso beim „Rapsfeld“: Gegen einen flächigen Himmel kontrastiert eine riesige Fläche gegeneinander gesetzter üppiger Farbstränge. Unberührte Natur ist beides nicht. Haus und Baum sind ebenso aufeinander bezogen, wie das bestellte Feld und der Horizont. Klar und überzeugend ist die Gestaltung.

Die Bilder gehen bis zum Rand. Die bestechende Aufteilung der Flächen verrät den gelernten Grafiker, sind doch die ersten Arbeiten gegen Ende seiner Studienzeit entstanden. Von 1997 an nämlich studierte Carlguth an der FH Wiesbaden „Künstlerische Grafik“ mit Abschluss im Jahr 2001 zum Diplom-Designer bei Prof. Guido Ludes. Dennoch kommen diese ersten Auseinandersetzungen mit „Natur“ ein wenig wie Antworten auf noch gar nicht gefundene Fragen daher.

Holt sich Carlguth auch Inspiration in der Landschaft, bedarf es doch, wie der Maler be-



**Ausstellung in der Galerie Jung: Frank Carlguth (rechts) stellt „Wege in die Natur“ aus. Eindrucksvoll lässt sich Carlguths frühe Technik im „Rapsfeld“ nachvollziehen.**

Foto: Wilhelm Meyer

tont, des Zusammentreffens bzw. der Annäherung von innerem und äußerem Bild. Schließlich sind es nicht abgemalte Blätter und Steine, die er zeigt. Und das innere Bild hat sich offenkundig verändert.

## Späte Arbeiten mit fließender Dynamik

In den späten Arbeiten geht der Farbauftrag nicht mehr bis an die Ränder und der Horizont ist nicht mehr eindeutig. Das Blau setzt keine eindeutige Grenze mehr, wie eine weitere Landschaft in entfernter Farbperspektive tut sich ein Himmel auf. Das manchmal fast Gewalttätige des früheren

Farbauftrags ist einer fließenderen Dynamik gewichen. Im Zeichen des Weges, der erst in den späteren Arbeiten auftaucht, scheint Carlguth seine Bildchiffre gefunden zu haben. Dadurch erscheint der sonst abwesende Mensch.

Und Weg ist mehr als nur eine Spur. Spur ist einzig ein Blick zurück. Weg ist auch Blick in Zukunft. Dafür nämlich ist er geschaffen, dass Menschen ihn gehen. Die Chiffre kann aber gleichwohl als Lebensweg verstanden werden. Denn keineswegs gradlinig, erst recht nicht die kürzeste Verbindung zwischen zwei Punkten, sind Carlguths Wege. Sie schmiegen sich in das, was

durch sie erst Landschaft wird. Zusammen mit dem Horizont schaffen die Wege aus einer Sammlung von Farbflächen erst den Eindruck von Landschaft.

Es trifft sich gut, dass die Ausstellungseröffnung im Rahmen des Straßenfestes in Hinterhausen, zu der das Lagerhaus gehört, stattfindet. So haben Besucher schon vom Morgen des 15. Oktobers spätestens ab 11 Uhr die Gelegenheit, die Exponate in Ruhe in Augenschein zu nehmen. Um 17 Uhr wird die Ausstellung schließlich offiziell eröffnet.